

GAL2020

Symposium Korpora – eine Chance für DaM/DaF/DaZ: Theorie und Praxis

**Carolina Flinz (Universität Mailand) / Britta Hufeisen
(Technische Universität Darmstadt)**
mit Ruth M. Mell (Technische Universität Darmstadt)

BERICHT

Einleitung

Dass der Vorstand 2020 den GAL-Kongress in Bochum aufgrund der Corona-Pandemie absagen musste, war konsequent, richtig und notwendig. Trotzdem bedauerten wir es ganz außerordentlich, dass uns nun viele spannende Vorträge und Präsentationen verborgen bleiben würden. Da für die meisten von uns das Sommersemester 2020 aber sowieso online laufen würde, war schnell klar: Wir wollten unser Symposium, über dessen Auswahl durch die Jury wir uns sehr gefreut hatten, durchführen, und zwar online – was sich angesichts des Themas Korpora ohnehin anbot. Nachdem auch der Vorstand unserer Idee positiv gegenüberstand und uns erlaubte, das Symposium während der ursprünglich festgelegten Konferenzlaufzeit im Namen der GAL stattfinden zu lassen, organisierten wir ein Programm mit mehreren Schwerpunkten. Wir tagten am 10.9.2020 ab 13.15 Uhr, direkt nach der Beiratssitzung der GAL, bis abends und am 11.9. von 9.15 Uhr bis nachmittags. So konnten wir sogar noch einige Beiträge berücksichtigen, die sich bis zur Absage der Konferenz noch gar nicht bei uns gemeldet hatten, und ein schlüssiges und rundes Programm mit interessanten Präsentationen erleben. Am Verfassen des folgenden Berichts beteiligte sich auch Rita Luppi (Universität Mailand), der wir an dieser Stelle vielmals für ihre Mitarbeit danken.

Worum sollte es gehen? Aus der Einladung zum Symposium

Für die sprachliche Bildung, die sich nicht nur institutionell in der Schule, sondern auch außerhalb der Schule vollzieht, können Korpora ein Mehrwert haben. Korpora haben sowohl ein großes wissenschaftliches und didaktisch-pädagogisches als auch unterrichtsmethodisches Potenzial: Sie bieten interessante und neue Zugänge für die Sprachbeschreibung, für die Fremd- und Zweitsprachenerwerbsforschung, für die Entwicklung von Nachschlagewerken, von Lehr- und Unterrichtsmaterialien sowie für die Anwendung und Unterrichtspraxis. Trotz der vielen Vorteile herrscht bei den Lehrenden in dieser Hinsicht teilweise noch Skepsis (vgl. Wallner 2014), so dass die Verwendung von Korpora noch keinen systematischen Eingang in den Unterricht gefunden hat und noch mit einer gewissen Zurückhaltung beurteilt wird (vgl. Wallner 2013). Die Tatsache, dass Korpora nicht für didaktische Zwecke erstellt werden und dass ihre Benutzeroberflächen und ihre Suchfunktionen sehr unterschiedlich sind, kann eine Ursache dafür sein; dennoch könnte eine gemeinsame Diskussion zur Verbindung von Forschung und Lehre von großer Bedeutung sein. Dieses Symposium wollte genau diese Tatsache beleuchten und zeigen, wie man Theorie und Praxis verbinden kann.

Die Vorträge - Vier thematische Schwerpunkte strukturierten das Symposium: *Lernerkorpora, Schriftliche Korpora, Projekte/Praxisbezogene Vorträge und mündliche Korpora*

Den ersten Block zu *Lernerkorpora* eröffnete **Rainer Perkuhn** (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim). In seinem Beitrag fokussierte er „Korpusfrequenzen und andere Metriken

zur Strukturierung von DaF-Lehrmaterial“. Dabei nahm er das didaktische Potential digitaler Korpora am Beispiel des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) in dem Blick, welches aus schriftsprachlichem Datenmaterial besteht, das am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache gesammelt und für die Forschung aufbereitet und mit Metadaten angereichert wird. Perkuhn diskutierte die vielfältigen didaktischen Möglichkeiten, welche sich etwa durch Frequenzabfragen, z.B. für die Verbesserung von Wortlisten mit Blick auf den Lernstand im Sinne einer besseren Einstufung ergeben. Zudem legte er plausibel dar, wie korpuslinguistische Methodiken (etwa die Kookkurrenzanalyse) zum Zwecke der didaktischen Erweiterung des Kernwortschatzes resp. zur Einübung kontextuell adäquater Einbettung genutzt werden könnten und zeigte das Potential schriftsprachlicher Korpora für den DaF-Unterricht und entsprechendes Lehrmaterial.

Mit Fragen zur Grammatikprogression in Lehre und Forschung beschäftigte sich anschließend **Madjid Nezhad Masum** (Universität Oldenburg). Unter dem Titel „Textkorpora und didaktische Grammatikprogression im DaF-Unterricht“ stellte er Ergebnisse seiner Untersuchungen und Analysen auf Basis des Textkorpus KANDeL (The Kansas Developmental Learner corpus) vor. KanDeL umfasst Sprachentwicklungsdaten von US-Studierenden, die sich in vier aufeinanderfolgenden 16-wöchigen Semestern an der University of Kansas (KU) in ein deutschsprachiges Grundlagenprogramm eingeschrieben und sich zur Teilnahme an dieser Forschung bereit erklärt hatten. Auf Basis dieser Daten wurde untersucht, inwiefern eine Übereinstimmung zwischen der in KanDeL beobachteten Erwerbsreihenfolge der Erwerbsstufen und ihrer theoriegeleiteten didaktischen Progression in aktuellen DaF-Lehrwerken zu ermitteln ist.

Susanne Kabatnik (Universität Greifswald) stellte in ihrem Vortrag „Statistisch signifikante Funktionsverbgefüge im Gebrauch – eine korpusbasierte Untersuchung für den DaF-Unterricht“ vor und eröffnete damit den Block *Schriftliche Korpora*. Auf Basis von Analysen des Deutschen Referenzkorpus DeReKo sowie des Wikipedia--Korpus des Leibniz-Institut für Deutsche Sprache stellte Kabatnik zunächst ein Verfahren zur Ermittlung derartiger statistisch signifikanter Gefüge im Deutschen vor und diskutierte anhand ihrer Forschungsergebnisse zum Funktionsverbgefüge *Frage stellen* Möglichkeiten zur Verbesserung von Lern- und Lehrmaterialien auf Basis korpuslinguistischer Untersuchungen.

Trotz der vermehrten Entwicklung von Ansätzen beim Einsatz von Korpora im Sprachunterricht sowie einer gleichzeitig immer weiter anwachsenden Korpuslandschaft gibt es kaum Lernerkorpora, welche speziell Texte von Berufsfachschüler*innen enthalten. Daher wundert es nicht, dass auch Zusammenhänge zwischen Textmerkmalen und -qualität von Berufsschüler*innen-Texten korpuslinguistisch bisher kaum erforscht sind. Auch das in solchen Untersuchungen liegende Potential für die Didaktik ist noch nahezu gänzlich unerschlossen. **Elsa Liste Lamas, Joachim Hoefele** und **Liana Konstantinidou** (alle Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur (ZHAW)), haben in ihrem Vortrag „Korpora in der beruflichen Bildung: eine Chance für eine differenzierte Förderung der allgemeinen Schreibkompetenz“ auf dieses Desiderat hingewiesen und berichteten in ihrem Vortrag über ihr Projekt „Förderungen der allgemeinen Schreibkompetenz nach Lernenden-Profilen – eine korpusbasierte Studie für eine bedürfnisorientierte Schreibdidaktik in der beruflichen Bildung“, welches genau diese Lücken schließen möchte.

Der Vortrag „Lernerkorpora zur Erforschung des L2-Erwerbs: Chancen und Hürden“ von **Katrin Wisniewski** (Universität Leipzig, Herder-Institut) musste leider entfallen. Ziel des Beitrags war es, Szenarien aufzuzeigen, innerhalb derer die LK-Forschung sowie der Methoden für bestimmte L2-Erwerbstheorien fruchtbar gemacht werden können. In den Fokus der

Betrachtungen sollten dabei die Erwerbstheorien gerückt werden, welche den Sprachgebrauch von Lernenden als aussagekräftig für den L2-Erwerb sehen. Die Präsentation wurde den Symposiumsteilnehmer*innen dankenswerterweise als pdf-Datei zur Verfügung gestellt.

Dagmar Knorr (Leuphana Universität Lüneburg) beendete mit ihrem Vortrag, „Zwischen Forscher-, Verfasser- und Erzähler-Ich. Eine Korpusanalyse des ‚Ich‘-Gebrauchs studentischer Texte“ den ersten Tag des Symposiums. Thema war die Konstruktion der Autorenrolle in studentischen Texten mit Fokus auf das „ich“, ein sprachliches Mittel der Selbstreferenz, dessen Verwendung umstritten ist und häufig Gegenstand von Schreibberatungen ist. Gegenstand ihrer Untersuchungen war das KoLaS-Korpus (Kommentiertes Lernendenkorpus akademischen Schreibens), das 330 Texte umfasst, die von vier studentischen Schreibberater*innen kodiert wurden. Frau Knorr ging exemplarisch auf Fälle ein, die unterschiedlich kodiert worden sind und reflektierte die Ergebnisse bezüglich den drei Ich-Typen (Verfasser-Ich, Forscher-Ich und Erzähler-Ich). Potentiale dieses Korpus liegen sowohl für die Ausbildung von Schreibberater*innen, als auch als Lernchance für studentische Schreibende.

Sabrina Bertollo (Universität Verona) eröffnete mit dem Vortrag, „Ist man hier einen Berliner, einen Krapfen, oder vielleicht einen Pfannkuchen? AdA-Korpus: Ein Aufgabenvorschlag zur Einführung der regionalen Sprachvariation in den DaF-Unterricht“ den Block *Projekte/Praxisbezogene Vorträge*. Das sogenannte AdA-Korpus (*Atlas zur deutschen Alltagssprache*) besteht aus Internetumfragen zur regionalen Sprachvariation im Deutschen. Die mögliche Anwendung der Ressource im DaF-Unterricht wurde von Bertollo veranschaulicht und diskutiert. Dabei wurde auf unterschiedliche Aspekte eingegangen, wie Arbeitsmethoden, Arbeitsphasen, Technologie. Der präsentierte Unterrichtsentwurf bezog sich auf A1-Lernende und kann aber ganz allgemein als vielversprechender Ansatz für den Einsatz von Materialien zum thematischen Schwerpunkt der regionalen Sprachvariation im DaF-Unterricht verstanden werden.

Gunther Dietz (Universität Augsburg) beschäftigte sich in seinem Vortrag „Authentische Hörmaterialien im DaZ-/DaF-Unterricht – Korpora gesprochener Sprache als Quelle für die Erstellung von Mikro-Hörübungen“ mit dem Gebrauch von unterschiedlichen gesprochensprachlichen Korpora und Plattformen (FOLK, GeWiss, PGD) in der Vermittlung der zweit- und fremdsprachlichen Hörverstehenskompetenz. Nach Erläuterung des theoretischen Hintergrundes wurden exemplarisch zwei Übungssequenzen skizziert und diskutiert: die erste (diskurs-)exemplarbasiert und die zweite phänomenbasiert. Mit dem Vortrag wurde gezeigt, wie man mit authentischen Hörtexten praktisch im Unterricht arbeiten kann. Mit Blick auf die Tagungskonzeption konnte der Vortrag zudem als praxisorientierte Erweiterung und Ergänzung der Beiträge von Christian Fandrych, Cordula Meißner und Franziska Wallner sowie von Julia Kaiser und Evi Schedl dienen.

Alexandra Ebel und Robert Skoczek (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) beendeten diesen Block mit Fokus auf die Orthoepieforschung. In ihrem Vortrag „Die Deutsche Aussprachedatendank (DAD) – Potenzial für DaM/DaF/DaZ“ präsentieren sie die Potentiale der aktuell noch Aufbau befindlichen Deutschen Aussprachedatendank (DAD). Exemplarisch wurden Eigenschaften der Ressource vorgestellt, wie etwa Filter- und Suchfunktionen sowie Verlinkungen und Zusatzangaben. Die Datenbank wird nicht nur normphonetische Angaben zum allgemeinen Wortschatz enthalten, sondern auch zu Komposita und zu weiteren wichtigen Lexemen. Metadaten sind ebenfalls bereits enthalten, während das Einfügen von Audiodateien noch in Bearbeitung ist. Auch der mögliche Einsatz dieser Ressource im Unterricht wurde besprochen. Die Datenbank bietet viele interessante Eigenschaften und Informationen für Forschung und Lehre und ist von Datenbanken wie Wiktionary inspiriert. Insofern die DAD im

DaF-Unterricht Verwendung finden soll, muss aktuell vor allem das Einbetten von Audiodaten im Blick behalten werden.

Christina Schmidt (Georg-August-Universität Göttingen) stellte in ihrem Vortrag „Methodische und technische Herausforderungen bei der Erstellung eines fachspezifischen Gesprächskorpus zur Verständigung über Literatur im Deutschunterricht“ besonders die Erstellung des Korpus‘ sowie seine Aufbereitung ins Zentrum. Das Korpus basiert auf transkribierten Unterrichtsszenarien aus dem Deutschunterricht zu literarischen Themen an Gymnasien und Gesamtschulen. Inhaltliches Ziel der Korpusuntersuchungen in ihrem Dissertationsprojekt ist die Erkennung von Sprachgebrauchsmustern, im Sinne rekurrenter Sprachhandlungen von Sprecherinnen und Sprechern.

Christian Fandrych, Cordula Meißner und Franziska Wallner (Universität Leipzig, Herder-Institut) waren die ersten Vortragenden im Block zu *Mündlichen Korpora*. In ihrem Vortrag „Mündliche Fertigkeiten realitätsnah vermitteln. Möglichkeiten für den korpusgestützten Unterricht DaF/DaZ“ plädierten sie für die Verwendung authentischer mündlicher Daten in der Fremdsprachendidaktik. Im Rahmen der Förderung der gezielten Verwendung von Korpora gesprochener Sprache im DaF/DaZ-Kontexten fokussierten sie dabei besonders die vom Projekt ZuMult („Zugänge zu multimodalen Korpora gesprochener Sprache – Vernetzung und zielgruppenspezifische Ausdifferenzierung“) angebotene Möglichkeit, mit Blick auf die Nutzungs- und Informationsbedürfnisse der Lernenden angemessene mündliche Sprachbeispiele aus Korpusdaten zu generieren.

Liubov Patrukhina (Universität Koblenz-Landau) präsentierte in ihrem Vortrag „Mündliche Daten im DaF-Unterricht auf A1-Niveau: Von den Kommentaren deutschsprachiger Laien zu Modalpartikeln zu einem Lehrkorpus?“ die Ergebnisse eines Forschungsprojektes zur Vermittlung von Modalpartikeln mit russisch- und französischsprachigen DaF-LernerInnen auf Anfängerniveau. Datengrundlage ihrer Untersuchung ist ein Korpus von Audioaufnahmen, in denen u. a. MuttersprachlerInnen auf ihr Sprachgefühl zur Funktion und Verwendung von Modalpartikeln in der Kommunikation eingehen.

Julia Kaiser und Evi Schedl (Leibniz-Institut für Deutsche Sprache) gingen in ihrem Vortrag „FOLK als Ressource für den DaF-Unterricht“ von der Notwendigkeit aus, die Verwendung authentischer Sprachdaten in der Unterrichtspraxis zu fördern. In ihrem Beitrag präsentierten sie die auf die Bedürfnisse der Lernenden und Lehrenden gezielten Nutzungsmöglichkeiten, die sich aus dem Einsatz des aus Audio- und Videoaufnahmen bestehenden Forschungs- und Lehrkorpus Gesprochenes Deutsch (FOLK) im DaF-Bereich ergeben. Dazu wurden zwei exemplarische Verwendungsmöglichkeiten von FOLK für den DaF-Unterricht illustriert: Zum einen die Erstellung von Begrüßungssequenzen mit charakteristischen Merkmalen, zum anderen die Keyword-in-Context-Suche nach Lexemen und ihren Kookkurrenzen.

Fazit

Die Fluktuation im Laufe der beiden Tage war gering, kürzere oder längere Abwesenheit wurde meist kollegial verkündet, und so entstand eine durchgehende Debatte zur großen Bandbreite der vorgestellten Korpora, ihre Verwendbarkeit und mittelbare oder auch unmittelbare Anwendbarkeit für Lehr- und Lernzwecke auf schulischer als auch universitärer Ebene. Einig waren sich alle, dass das zarte Pflänzchen „Korpora im Unterricht“ auf jeden Fall gehegt und gepflegt werden müsse, damit das aufgezeigte große Potenzial auch tatsächlich abgerufen und genutzt werden kann. Die Notwendigkeit zu verstärktem Online-Lehren und –Lernen stößt hier sicher viele weitere Debatten um Einsatzmöglichkeiten und vor allem weitere Entwicklungen in der korpuslinguistischen Forschung sowie der

Sprachenlehrlernforschung an. Die Publikation der Beiträge wurde debattiert und eine Online-Publikation favorisiert, die sich mit der neu gegründeten Online-Zeitschrift *KorDaF* (Korpora Deutsch als Fremd-, Erst- und Zweitsprache) realisieren ließe. Die Entscheidung von Vorstand und Beirat, auch die GAL-eigene *Zeitschrift für Angewandte Linguistik*, zum nächstmöglichen Zeitpunkt auf eine Online-Publikation umzustellen, eröffnet weitere Möglichkeiten, Beiträge zu publizieren.

Alle waren sich am Ende des zweiten Tages einig, dass eine reine Online-Veranstaltung sehr anstrengend sein kann, aber dass sich die Anstrengung angesichts der verhandelten breit gefächerten Inhalte, Fragen und Antworten sowie der vorgestellten intensiven Forschung unbedingt gelohnt hat. Danke auch an den GAL-Präsidenten, der sich nicht nur die Zeit nahm, uns am Donnerstag elektronisch zu begrüßen, sondern sich auch einige Beiträge anhörte.